

M. Bachrach, Hagen
Am Markt. — Gegr. 1850 — Mittelstr. 1.

Februar
14
Donnerstag

Beginn des
Grossen Porzellan-Verkaufs.

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co.
Hagen i. W.

Actien-Kapital Mk. 60 000 000. Reserve-Kapital Mk. 11 400 000.
Centrale in Barmen, Filialen in Bielefeld, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Iserlohn, Lüdenscheid, Ohligs, Osnabrück, Remscheid, Soest und Solingen.
Depositen-Kassen in Hohenlimburg, Rheydt und Uerdingen.
Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen. — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters.

Die elegantesten, feinsten und haltbarsten
Schuhwaren
zu billigsten Preisen zu haben bei
Wilh. Herrfurth, Hagen i. W.
2a — Marienstrasse 6.

Drucksachen jeder Art liefert billigst
Westf. Verlags-Anstalt.

Die
Apotheke in Volmarstein
ist eröffnet!
Allopathie * Homöopathie * Drogerie.
Ed. Ahmann, Apotheker.



Weidenhof.

Rosenmontag, d. 11. Februar,
abends 8 1/2 Uhr:

Grosser Preismaskenball

der Carneval-Gesellschaft „Feuchte Ecke“.

Saalkarten Mk. 2.20, Balkonkarten Mk. 1.10 einschl. Billetsteuer. Im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den Cigarrenhandlungen Bauer, Eggers, Bahnenstr. 1, Timmesfeld, Kypf und im Vereinslokal Franz Meier.

24 Herren- u. Damenpreise, sowie Ehrenpreise im Werte v.
500 Mk.

ausgestellt bei Eggers, Cigarrenhandlung, Weidenhof, kommen zur Verteilung.
Masken, die auf einen Preis reflektieren, müssen 10 Uhr im Saale anwesend sein.

Der kleine Rat.

Rheinländer-Vereinigung

Hagen i. W., einziger Verein hier.

Dienstag, den 12. Februar,
von abends 8 Uhr ab:



Grosses Rhein. Maskenfest
verbunden mit
Preis-Maskenball

— In sämtlichen Räumen des „Weidenhofes“. —
Kartenvorverkauf in der Cigarrenhdlg. D. Eggers, Mittelstr. 1.10 Mk., inkl. Steuer, eine Dame frei. Balkonkarten an der Kasse.
Zu diesem Feste werden die verehrl. Mitglieder, sowie die Einwohner Hagens freudl. eingeladen.

Das Komitee.

„Zum Rüdesheimer“
Weinrestaurant ersten Ranges.

Telef. 1149. Hagen i. W. Telef. 1149.
Hoch- und Goldbergstrassen-Ecke.

Karneval!

Sonntag, den 10., Montag, den 11. und
Dienstag, den 12. Februar
Mittags von 1 bis 4 Uhr:

Diners à part mit Tafelmusik.

Abends von 6 Uhr ab:

Grosse Reunion
in sämtlichen Räumen

ausgeführt von der ungarischen Hauskapelle,
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Kovarich.

Um zahlreichen Besuch bittet

Fritz Bauck.

„Zum Rüdesheimer“

Tapeten für Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Flur und Treppenaufgänge in großer Auswahl. L. Gräwe, Riegelstrasse

Margarine!

Kluge und sparsame Hausfrauen kaufen nur Margarine in Original-Packung mit dem Denkmal Hohensyburg
gesetzl. geschützt, weil selbige im Gebrauch die beste und im Preise die billigste ist. Margarine Marke „Hohensyburg“ ist in Hagen und Umgegend nur zu haben im

Ersten Spezial-
Butter-, Kaffee- u. Fleischwarengeschäft

Gust. Becker

Frankfurterstrasse 95, Bangesstrasse 36,
Ecke Wilhelmsplatz.

Volmarstein!

Volmarstein!

Deutscher Flottenverein.

Konzert der Siefert'schen Kapelle, Hagen,
des Gesangsvereins Liedertafel Volmarstein

und
Vorführung neuester lebender Photographien
aus dem Bereiche der Kriegs- und Handelsmarine

Donnerstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Klippert.

1. Platz 75 Pfg., für Mitglieder 50 Pfg.,
2. Platz 50 Pfg., für Mitglieder 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet freudl. ein

Der Vorstand.

Im Hotel Reichskrone

hat heute der Ausschank des weltberühmten

Franziskaner Bockbieres

aus dem Franziskanerkeller von Jos. Sedlmayr, München.

Dasselbe kommt auch in 5 und 10 Liter-Exphons zum Versand.

Louis Steinhauer,

— Fernsprecher 677. —

Bin bei dem

Kgl. Land- u. Amtsgericht in Hagen i. W.
als

Rechtsanwalt

zugelassen. Mein Bureau befindet sich

Hoch- und Goldbergstrassen-Ecke.

Dr. jur. Dickertmann
Rechtsanwalt.

Evg. Bürger-Verein Hagerer Theaterverein.
Wehringhausen.

Mittwoch, den 13. Februar,
abends 8 Uhr,

Zahlung der Sterbefallbeiträge
im Vereinslokal.

NB. Wir machen nochmals
darauf aufmerksam, dass Neu-
eintretende, ohne Altersunterschied
nur bis zum 1. April unter der
Vergünstigung bei 1 Mark Ein-
trittsgeld aufgenommen werden.
Anmeldungen willkommen!

Der Vorstand.

Tiefbauunternehmern

empfehle

Granwadenbruch

zur Entnahme v. Bau-, Hammer-
rechten- und Pflastersteinen in
bedeutenden Mengen gegen Bruch-
ginszahlung.

H. Silbersiepe,
Baunscheidt.

Meine Herren!!
warten Sie nicht bis kurz
vor dem Osterfest zur An-
fertigung Ihrer

93a

Herren-Garderobe

sondern geben Sie Ihren Be-
dauern schon jetzt auf, damit ich
in Ruhe auf tabell. Ausar-
beitung bes. Wert legen kann.

Ich liefere schon von

Mk. 48.00

an elegante Kleidung von

besten Stoffen nach Maß.

Cally Schleifinger

— Hagen —

Mittelstr. 23, Ecke Marienstr.

Hagerer Theaterverein.
Viktoriaaal Hagen i. W.
Gastspiel des Eibersfelder
Stadttheater-Ensembles.

Dienstag, 12. Februar 1907:

17. Abonnements-Vorstellung.

Jahrmart in Pulsnitz

Schwant in 3 Akten von

W. Harlau.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze:

Mk. 3.25, 2.00, 1.50 u. 1.—.

Luftfahrtssteuer 10 Pct.

Vorverkauf der Billets bis

Dienstag Mittag in der Buch-

handlung von Karl Strade,

Eibersfelderstr. 19, von 3 Uhr ab

im Viktoriaaal.

Friseurin
sucht einige Abonnenten für
Herbede und empfiehlt sich be-
sonders für Feillichkeiten.
Offerten an die Exped. d. Bl.
unter Nr. 3267.

Centralstelle für

Versicherungen aller Art.

Häro und Wohnung befinden
sich jetzt

Aschenbergstr. 2

in der Nähe des Kreishauses.

Max Schürmann,

3155 Generalagent.

Wasche mit

LUHNS

(wäscht am besten)

Wer erweist 2 Kindern von 9

und 13 Jahren gründlichen

Klavier- u. Geigenunterricht

nach auswärts?

Angebote an die Exped. d. Bl.

Blattes unter 3205.

Hagerer Brotfabrik

Schwarzbrot

90 Pfg.

— wiegt volle 6 Pfd. —

Westf. Kornbrot

(alte Backart)

68 Pfg.

— wiegt volle 6 Pfd. —



Bitte versuchen Sie doch

auch mal Fortuna-Kaffee.

— Nur in Paketen. —

Das 1/2 Pfund

50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Hagen
Numm
3m
Pre
6. Sitzung
Am Min
Rheinbade
befest. — D
die von natio
rellation über
Brem
vom 4. Mai
die Gemein
bei der Erh
Meinmähig
der Handlud
Begründung
Wort
Das Sau
norigen Zell
Staatsregier
in der Verbr
Eiat für 100
900 000 Mark
höhen. Die
Teil Folge
Erhöhung d
lag des stul
Anlaf zu u
nun in gera
Verbesserung
hat eine tiefe
vorgelassen,
Lehrerschaft,
Es muß bed
rade in eine
Erregung i
noch nachwir
Vertrauen a
loren, das a
hin bemüht
aus nicht m
die Regieru
Wolles; will
Willen des
jet nicht für
sein, aber e
können. (Z
unberechtigt
Reform des
werden jede
zu rechnen i
die notleide
Forderung i
Gehälter la
Eiat tut. I
mit der Not
Zeit. (Sch
Leben des
Holle. (Er
deutet zwei
jungen Be
Lehrergeh
los ein Ein
meinden fü
(Sehr richti
Der Unt
Schulnot zu
sonders auf
Er hat und
Klassen vor
sondern Ta
Wer trägt
lagt, in erst
FEU
Die Ver
par nach
schischen B
Interesse n
ihren Geme
gewachsen,
Hagen“, d
dem Heutze
Grazie ist
zu lächeln,
und gefeche
neungen,
dig. Der
von ihr gen
lichkeit, m
Pünktliche
nicht rühm
zu spät, u
hängt es a
mag. Nich
Palais und
zahl schön
aahlige Mo
man erzäh
Ursache da
Dänemark
Gduard
blättere e
eines selte
plötzlich
deren Sch
Namen; es
Dänemark.

Volmarstein!
nverein.
Kapelle, Hagen,
el Volmarstein
nefter
graphien
Handelmarke
r, abends 8 Uhr,
ppert.
er 50 Pfg.,
r 30 Pfg.
ein 8259
Vorstan/
hskrone
welberühmten
ckbieres
dmayr, München
-Phosphor zum Verkauf.
nhauer,
er 677.
n Hagen i. W.
walt
befindet sich
assen-Ecke.
ckermann
walt.
er Theaterverein.
riaaal Hagen i. W.
iel des Oberfelder
theater-Ensembles.
g. 12. Februar 1907:
onments-Vorstellung.
arkt in Pulsnitz
ant in 3 Akten von
W. Harlau.
nfang 7 1/2 Uhr.
ende gegen 10 Uhr.
eise der Plätze:
5, 2.00, 1.50 u. 1.
erkeitssteuer 10 pCt.
auf der Billets bis
Mittag in der Buch-
g von Karl Strade,
Bertr. 19, von 3 Uhr ab
riaaal.
riseurin
nige Abonnenten für
und empfiehlt sich be-
für Festlichkeiten.
en an die Exped. d. Bl.
r. 3267.
entralstelle für
herungen aller Art.
und Wohnung befinden
sich jetzt
enbergsstr. 2
Nähe des Kreishauses.
Schürmann,
Generalagent.
asche mit
UHNS
scham besten
erteilt 2 Kindern von 9
Jahren gründlichen
u. Geigenunterricht
swärts?
ote an die Exped. d. Bl.
unter 3205.
gener Brotfabrik
Schwarzbrot
90 Pfg.
ragt volle 9 Pfd. —
estf. Kornbrot
(alte Backart)
68 Pfg.
ragt volle 6 Pfd. —

Westfälisches Tageblatt

Sagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für

mit dem Kreisblatt für den

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt, Feiertage

Redaktion: Fernsprecher Nr. 128, Expedition: Fern-
sprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.



Hagen und Umgegend

Stadt- und Landkreis Hagen

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter“

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt
Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

Sagener Generalanzeiger

Anzeigenpreise für die Nebengeldspalten Seite
15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeits-
markt 10 Pfennig, im Realitäten- und Ver-
kauf 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird
ein entsprechender Rabatt gewährt. Die Be-
legungsgebühren werden für je tausend Stellen
6 Mark berechnet.

Nummer 35.

Montag, den 11. Februar 1907.

43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Preussischer Landtag.

6. Sitzung. Berlin, 9. Februar.
Am Ministertische: Dr. von Studt, Frhr. von
Mehringen u. a. Haus und Tribünen sind mäßig
besetzt. — Die Staatsberatungen wurden heute durch
die von national-liberaler Seite eingebrachte Inter-
pellation über den

Bremserlaß des Kultusministers

vom 4. Mai 1906 unterbrochen. Der Erlaß fordert
die Gemeinden bekanntlich zu vorläufigem Vorgehen
bei der Erhöhung der Lehrergehälter auf, damit die
Geldmangelhaftigkeit in der Bezahlung nicht eintrete und
der Landflucht der Lehrer entgegengekehrt werde. Zur
Begründung der Interpellation nahm zunächst das
Wort

Abg. Schiffer (natlib.)

Das Haus der Abgeordneten hat bereits in der
vorigen Session den Beschluß gefaßt, die königliche
Staatsregierung aufzufordern, die Ungleichheiten
in der Lehrerbeförderung zu beseitigen, und in dem
Etat für 1906 den bereits bestehenden Fonds von
900 000 Mark zunächst auf 5 Millionen Mark zu er-
höhen. Die Regierung hat diesem Beschluß nur zum
Teil Folge geleistet, indem sie 2 900 000 Mark zur
Erhöhung der Lehrergehälter aufwendete. Der Er-
laß des Kultusministers vom 4. Mai 1906, der den
Anlaß zu unserer Interpellation gegeben hat, steht
nun in geradem Gegensatz zu den Bestrebungen der
Verbesserung der Lehrergehälter. Diese Verfügung
hat eine tiefgehende Erregung in weiten Kreisen her-
vorgebracht, nicht nur in den beteiligten Kreisen der
Lehrerschaft, sondern auch im ganzen deutschen Volke.
Es muß bedauert werden, daß diese Verfügung ge-
rade in einer Zeit erlassen worden ist, als die große
Erregung über das Volksschulunterhaltungs-Gesetz
noch nachwirkte. Welche Kräfte des Volkes haben das
Vertrauen zu einer Revision der Lehrergehälter ver-
loren, das zu geben wir uns nach allen Richtungen
hin bemüht haben. Von höchster Stelle des Reiches
aus sucht man Fühlung mit dem Willen des Volkes,
die Regierung appelliert an die Aufmerksamkeit des
Volkes; will das das Kultusministerium allein den
Willen des Volkes ignorieren? Was sagt, der Erlaß
sei nicht für die Defensivität bestimmt. Das mag
sein, aber er muß vor der Defensivität bestehen
können. (Sehr wahr! links.) Der Erlaß ist im
unrechtfertigen, weil man noch nicht weiß, wann die
Reform des Lehrerbeförderungsgesetzes kommt. Wir
werden jedenfalls mit einer langen Überzugszeit
zu rechnen haben, jedenfalls mit einer Zeit, die für
die notwendigen Lehrer sehr lang ist. Die dringende
Forderung der Verbesserung gänzlich unzulänglicher
Gehälter kann nicht so behandelt werden, wie es der
Etat tut. Auch ein einzelnes Jahr ist für jemand, der
mit dem Rat des Lebens zu kämpfen hat, eine lange
Zeit. (Sehr richtig! links.) Ein Jahr spielt im
Leben des einzelnen und des Volkes eine große
Rolle. (Ermunterte Zustimmung links.) Der Erlaß be-
deutet zweifelsfrei einen Eingriff zu Ungunsten der
Lehrerschaft, welche der Erhöhung der
Lehrergehälter gänzlich gefaßt sind, es liegt zweifel-
los ein Eingriff in die Bewegungsfreiheit der Ge-
meinden für die Erhöhung der Lehrergehälter vor.
(Sehr richtig! links.)

Der Unterrichtsminister hat im Jahre 1905 die
Schulnot angegeben, und es so hingestellt, daß sie be-
sonders auf dem Lande außerordentlich groß wäre.
Er hat uns gesagt, daß viele Tausende überfüllte
Klassen vorhanden wären. Nicht nur Dörfer,
sondern Tausende von Schulkindern sind nicht be-
zogen. Wer trägt die Schuld an diesen Zuständen? Man
sagt, in erster Linie die Landflucht der Lehrer. Das

ist eines jener Schlagworte, das mehr auf Unwahr-
heit als auf Wahrheit beruht, ein Wort, in dem sich
eine Reihe von Dingen vermischt. Hinter der Land-
flucht der Lehrer steht etwas ganz anderes: Das ist
der Lehrermangel. Denn immer, wo die Lehrer
schlecht, da stellt sich ein Wort ein zur rechten Zeit.
Die Landflucht der Lehrer ist an und für sich ein
großes Uebel. Das bedeutet das alles gegenüber
der Tatsache, daß man an manchen Stellen über-
haupt keine Lehrer hat, daß die Schulen verwaist
sind? Die Hauptfrage ist also die, überhaupt er-
Lehrer zu schaffen. Der einfache und natürlichste
Weg ist der, die Chancen des Lehrberufs zu ver-
bessern. Das ist der Weg, der überall im Leben ein-
geschlagen werden muß, der besonders in den stief-
gelehrten Jahren mit Erfolg beschritten worden ist.
Wenn die Lehrerschaft und die Lebenslage der
Lehrer gehoben wird, wird der Lehrerberuf auch
wieder eine größere Anziehungskraft ausüben. Wenn
dieser Weg beschritten werden soll, wenn dieser Ge-
sichtspunkt der maßgebende ist, wie vertritt sich das
mit dem Erlaß? Das heißt doch: Auf der einen
Seite verbessere ich die Chancen, auf der anderen ver-
schlechtere ich sie. Wie kann man glauben, daß die
Verbesserung der unteren Gehälter ihren Zweck er-
reicht, wenn auf der anderen Seite die Leute sagen
müssen: Damit ist uns nicht geholfen, wir wollen
weiterkommen; wenn wir keine Auskünfte haben,
später ordentlich zu steigen, dann bleiben wir lieber
ganz fort. Die Verbesserung der unteren Gehälter
bei gleichzeitiger Anhebung der oberen Gehälter
bei gleichzeitiger Anhebung der oberen Gehälter
ist ein Widerspruch. Das heißt ein Pferd vor den Wagen
spannen und eins hinter den Wagen, oder vielmehr
zwei Pferde hinter den Wagen. Denn es wird da-
durch nicht bloß die quantitative Vermehrung der
Lehrer hintan gehalten, es tritt auch eine erhebliche
qualitative Verschlechterung ein. Schon jetzt klagt
man darüber, daß die Qualität des Nachwuchses sich
verschlechtert. Durch dieses neue Gesetz wird natür-
gemäß der strebende, leistungsfähige Teil der Jugend
noch mehr vertrieben. Ich dem Lehrerberuf zu-
wenden. Die Folge dieses Gesetzes wird also nicht
eine Hebung des Manges der Vermehrung und
sondern vielmehr noch dessen Vermehrung und
dann noch die Verschlechterung des Nachwuchses
und damit noch die Verschlechterung der Qualität
der Lehrerschaft. Dieser Widerspruch müßte schon
genügen, um den Erlaß als einen äußerst bedenklichen
und bedauerlichen erscheinen zu lassen.

Von der Einführung der Staatsschule haben wir
mit Bewußtsein abgesehen, weil wir den freien Welt-
bewerber der Gemeinden nicht aufheben wollten. Hier
wird nun das Gegenteil zum herrschenden Prinzip
gemacht. Der Minister hat über anonyme
Schmähschriften gelaßt. Ich meine, er erwacht solchen
Schmähschriften zu viel Ehre, er sollte doch solchen
Leuten nicht die Empfindung beibringen, daß der
Erlaß gefaßt habe! (Sehr wahr! links.) Möge die
Regierung zu den alten, bewährten Grundfragen zu-
rückkehren! (Beifall links.)

Kultusminister Dr. v. Studt:

Die scharfen Angriffe auf den Erlaß vom 4. Mai
v. J. zeugen von Vereinnahmung, um so
ardernen Wert lege ich darauf, jetzt die Auffassungen
zu geben, welche die Kritiker und Vorurteile be-
seitigen. Nach der Beratung des Lehrerbeförderung-
gesetzes im Jahre 1897 ist absehbar davon Abstand
genommen worden, Maximalgrenzen für die Lehrer-
gehälter festzusetzen. Man hat nur Normen für das
Grundgehalt (900 Mark) und für die Alterszulage
(100 Mark) aufgestellt. Man überließ es der Unter-
richtsverwaltung, die Lehrergehälter nach den
örtlichen Verhältnissen, insbesondere nach den Le-
bensverhältnissen im einzelnen festzusetzen. In den
einzelnen Gemeinden konnten Erhöhungen durchge-
führt werden, und in den Nachbargemeinden wurden
dann unter Berufung auf gegebene Beispiele Er-
höhungen beantragt. Dadurch sind immer weitere
Veränderungen von den Normalsätzen eingetreten.

Die Unterrichtsverwaltung stand den Bestrebungen
freundlich gegenüber. Sie verlangte die Genehmigung
zur Erhöhung der Gemeinden nur dann, wenn die
Gemeinden nicht leistungsfähig waren und wenn die
Beförderung gerechtfertigt erschien, daß die Gleich-
mäßigkeit innerhalb der Bezirke durch eine einzelne
Erhöhung in weitgehender Weise durchbrochen
wurde. Der Staat hat verfassungsmäßig die Pflicht
für leistungsfähige Gemeinden einzutreten, und
dann daher die einzelnen Gemeinden über die Be-
zahlung nicht selbständig beschließen lassen.

Bei den Verhandlungen des Kompromißantrages
am 13. Mai 1906 beifolgt das Haus, die Staatsre-
gierung zu eruchen, ohne Verzug die Revision des
Lehrerbeförderungsgesetzes vorzunehmen. In Ueber-
einstimmung mit den Wünschen dieses Hauses wurde
dann in den Etat für 1906 der Betrag von 3 000 000
Mark eingelegt, um insbesondere die alleinlebenden
Lehrer auf das Mindestgehalt von 1100 Mark und 120
Mark Alterszulage zu bringen. Dabei wurde aus-
drücklich vereinbart, daß die Regierung prüfen solle,
ob nun durch die Beifolgschaft der beteiligten Gemeinden
in der Tat das Ziel, das mit der Einstellung der
3 000 000 Mark angestrebt wurde, auch erreicht werde.
Auf der Grundlage dieser Vereinbarung ist dann
der Erlaß erlassen. (Seitens der Opposition und Widerspruch
links.) Ohne eine gewisse Einschränkung der Freiheit
der Gemeinden kann die Volksschule, die doch nun
einmal eine Verantwortung des Staates ist, als ein
einheitlicher Organismus überhaupt nicht verwaltet
werden.

Nach Einstellung der erwähnten drei Millionen
Mark in den Etat haben rund 2000 Gemeinden die
Erhöhung der Grundgehälter und der Alterszulagen
abgelehnt, mit der Begründung, daß sie beides für
völlig überflüssig hielten. Wollen die Herren Inter-
pellanten es auch für eine Einschränkung der Selbst-
verwaltung ansehen, daß die Regierung gegen diese
Gemeinden auf dem Zwangswege vorgehen darf?
Ich glaube, sie werden diese Frage ganz bestimmt ver-
neinen. Dann müssen sie aber die Konsequenzen
auch nach der anderen Richtung hin in den Kauf
nehmen. Der Erlaß bringt nicht im mindesten etwas
Neues, wenn er die Bezirksregierungen zur Prüfung
der Beifolgschaft der Gemeinden auffordert. Er schärft
ihnen lediglich eine von jeder beliebigen Praxis von
neuem ein. (Widerspruch links.) Das Haus hat selbst
die Herbeiführung einer einheitlichen Gleichmäßigkeit
der Lehrergehälter beschlossen. Ich habe also mit
meinem Erlaß, der nur und allein dieses Ziel im
Auge hat, lediglich den Wünschen der Herren Inter-
pellanten Rechnung getragen. (Schallendes Ge-
lächter links.) Seit dem Erlaß sind 882 Anträge auf
Erhöhung der Gehälter genehmigt worden, und nur
in 17 Fällen hat die Zentralstelle sich ablehnend ver-
halten. Der Erlaß ist sogar erlassen ganz im Sinne
der national-liberalen Partei. (Große Heiterkeit und
Gelächter links.)

Uebrigens habe ich unter Zustimmung des
Finanzministers an der Aufficht fest, daß eine Re-
gulation des Lehrerbeförderungsgesetzes notwendig ist.
Ich werde ein neues Beförderungsgesetz bald vorlegen.
(Seitens der Opposition.) Die Verhandlungen über den
Entwurf sind im Gange. Man wird daher im Laufe
den Maßnahmen der Staatsregierung mit Vertrauen
entgegenkommen können. (Heiterkeit links.) Der Abg.
Schiffer hat auch auf den Lehrermangel zurückge-
griffen. Ich behalte mir vor, auf diese Frage noch
zurückzukommen. (Rufe links: Das haben Sie wohl
nicht ausgearbeitet!) — Der Minister hatte die ganze
Rede bisher vom Blatt abgelesen. Die Verhältniss-
maßregel, die der Abg. Schiffer mir zu machen sich ge-
müht hat, ist, ich habe sie entgegengesetzt. (Beifall
rechts.) Die Schimpereien sind charakteristisch für
die ganze Bewegung. Und eines hat der Abg. Schiffer
verkannt. Die Art und Weise, wie ich in öffent-
lichen Versammlungen angegriffen bin, und zwar in
Versammlungen, die von seiner Partei einberufen
sind. Da hat man gesagt: Der Kultusminister muß
den Erlaß zurückziehen oder vom Amte zurücktreten.

(Sehr richtig! bei den National-liberalen.) Man hat
weiter gesagt: wir haben das Vertrauen verloren.
(Ermunterte Zustimmung bei den National-liberalen.)
Ich will aber hierüber hinweggehen in der Hoffnung,
daß der weitere Verlauf der mir am Herzen liegen-
den Lehrerbeförderungssache mein Vorgehen rechtf-
fertigen wird. (Beifall rechts. Zwischen bei den Na-
tional-liberalen und Freisinnigen.)

Beprechung der Interpellation.

Abg. Graf v. d. Gröben (kons.) weist darauf hin,
daß die National-liberalen dem Kultusminister diesen
Erlaß geradezu aufgedrängt hätten. Seine Freunde
waren gleichfalls der Ansicht, daß die Ungleichheiten
in der Lehrerbeförderung beseitigt werden müßten.
Besser als das allerdings durch ein Gesetz. Daher
sei es nur zu wünschen, daß das Lehrerbeförderung-
gesetz möglichst bald vorgelegt werde.

Abg. Gahel (frei. Vp.) erklärte, ihm wäre die
ganze Rede des Ministers fast wie ein Scherz er-
schienen. Die Normalfrage des Erlasses wären wahr-
scheinlich nicht geeignet, den preussischen Namen in der
Welt zu heben. Der Eindruck des Erlasses auf die
Betroffenen sei ein schmerzlicher gewesen. Die Lehrer
auf das Lehrerbeförderungsgesetz zu verdrängen, sei
schlecht anachronistisch, denn dieses Gesetz habe noch gute
Bege. Zweifellos stelle sich der Bremserlaß als eine
Verhinderung der Selbstverwaltung dar.

Abg. Dr. Dietrich (Zentr.) betonte, daß der Erlaß
Mißverständnisse herbeiführen konnte. Die Trag-
weite dieses Erlasses sei aber entschieden übermäßig
worden. Die Absicht des Ministers wäre lediglich
die gewesen, bestehende Ungleichheiten in der Be-
zahlung auszugleichen und eine Steigerung der Gehälter
herbeizuführen. Hoffentlich trete nun aber die Unter-
richtsverwaltung recht bald an eine Revision des
Lehrerbeförderungsgesetzes heran.

Abg. Dr. Friedberg (natlib.):

Ich muß noch auf einige Ausführungen des Mi-
nisters eingehen. Er ist auf das Wichtigste, was Abg.
Schiffer gesagt hat, nicht eingegangen, und das ist
ja erklärlich, denn der Minister hat ja seine Rede
fortgesetzt. (Seitens der Opposition.) Der Minister ist
mit seinem Worte darauf eingegangen, daß der Er-
laß eine generelle Anweisung gibt, während wir eine
Prüfung der einzelnen Fälle verlangt hätten. Er
hat auch vollständig unwiderlegt gelassen den Vor-
wurf des Abg. Schiffer, daß eine wesentliche Ein-
schränkung der Selbstverwaltung durch den Erlaß
erfolgt ist. (Sehr richtig! links.) Er hat nicht die
Sorge eines Beweises dafür beibringen können, daß
er bei diesem Erlaß nur Anträgen aus diesem
Haufe geantwortet sei. Was die Wirkungen des Erlasses
angeht, so hat er uns zwar mitgeteilt, daß die Zentr-
alinstanz nur in 17 Fällen die Genehmigung ver-
weigert hat, aber es lassen sich die Fälle gar nicht ver-
stellen, in denen schon das Beilehen des Erlasses an
sich die Gemeinden von einer Erhöhung der Lehrer-
gehälter abgehalten hat. Ich lese da z. B. in der
Dortmunder Zeitung, der dortige Magistrat wolle
darauf verzichten, eine Erhöhung der Alterszulagen
zu beantragen, um jeden Konflikt mit der Zentr-
alinstanz zu vermeiden. Ich habe die Erhöhung des
Grundgehalts abgelehnt habe. Hier haben Sie also
ein Beispiel, wie der Erlaß schon im Voraus seine
Schuldiensleistung tut.

Das Auffallende an den Darlegungen des Mi-
nisters ist mir allerdings der Versuch, nachzuweisen,
daß wir eigentlich diejenigen gewesen seien, die den
Erlaß ins Leben gerufen hätten. Die Beweis-
führung, die der Herr Minister nach dieser Richtung
verfolgt hat, hat sich bei uns zunächst in äußerster
Heiterkeit aufgelöst, aber sie bedeutet gleichzeitig eine
schwere Verletzung unserer politischen Charaktere.
(Sehr richtig! bei den National-liberalen.) Wenn
wir uns mit unserer Interpellation zum Ausdruck
der Genugtuung über den Erlaß äußern, und der Mi-
nister sagt uns ins Gesicht, ihr habt das ja selbst ge-
macht, so ist das das Unerhörteste, was wir in dieser
Beziehung in diesem Hause jemals erlebt haben.



Von der Königin Alexandra.

Die Vergnügungsfreize, die das englische Königs-
paar nach Paris angetreten hat, beschäftigt die fran-
zösischen Blätter natürlich sehr, und ihr besonderes
Interesse wenden sie der Königin Alexandra zu, die
ihren Gemahl diesmal begleitet. „Groß ist sie, schlank
gewachsen, mit ausdrucksvollem und beweglichen
Gesicht“, das ist das Bild, das der „Gaulois“ von
dem Neuesten der Königin entwirft. „Die höchste
Grazie ist ihr eigen, die des Vatelins. Sie versteht
zu lächeln, und sie lächelt gern. So hat man sie unter
aus gegeben, einfach und natürlich in ihren Be-
wegungen, frisch, temperamentvoll und liebenswür-
dig. Der Maler Benjamin Constant, der ein Porträt
von ihr gemalt hat, erzählt von der reizenden Freund-
lichkeit, mit der sie zu ihm sprach, kann aber die
Pünktlichkeit und Geduld seines Modells freilich
nicht rühmen. Sie kommt häufig in die Sitzungen
zu spät, und mit der Unruhe ihres ganzen Wesens
hängt es auch zusammen, daß sie nicht lange stillhalten
kann. Nichtsdestoweniger besitzt das Buckingham-
Palais und das Schloss von Windsor eine große An-
zahl schöner Bildnisse der Herrscherin; sie ist un-
ablässig malen und fotografiert worden, und man
erzählt sich sogar, daß ein Bildnis der Königin die
Ursache dafür, daß die Prinzessin Alexandra von
Dänemark die heutige Königin von England wurde.
Guards VII., damals noch Prinz von Wales,
blätterte eines Tages in dem Photographienalbum
eines seiner jungen Universitätsfreunde und hielt
plötzlich bei dem Bilde einer jungen Dame inne,
deren Schönheit ihm auffiel. Er fragte nach ihrem
Namen; es ist eine Tochter des Königs Christian von
Dänemark. Der Prinz schloß das Album, ohne

weiter darin zu blättern. Nach einigen Tagen be-
merkt er in dem Salon der Herzogin von Cambridge
dasselbe Bildnis, das er in der Photographie ge-
sehen. Er verliert von neuem in Betrachtung der
lieblichen Züge. „Ist das die Prinzessin von Däne-
mark?“ fragt er. „Ja“, antwortet man ihm, „haben
Sie sie schon gesehen?“ Nein, aber ich werde sie
sehen!“ entgegnet er lebhaft. Und dann trifft er sie
wenige Monate später in Worms, als er die Fresken
des alten Kaiserdoms bewundert. Die Liebe, die er
zu dem Bilde in sich getragen, wird Wirklichkeit und
er folgt ihr nach Dänemark. Hier im Schloß von
Bernstorff wurde der Bund geschlossen, in den
tiefen Raubwäldern, der Ufer der stillen See, die
über das dänische Land eine Wälderstimmung
breiten. Wie hat die Königin diese lieblichen Gefühle
vergesen, die der Szauplaus ihrer Kindheit und ihrer
Liebe waren. Mit ihren Schwestern hat sie hier die
jugendlichen Spiele gespielt und die tiefste Neigung
für ihre Schwester Dagmar gefaßt, die heutige Zarini-
Wittver, mit der sie innigste Liebe verbindet.

Als Schwester einer Kaiserin, Tochter eines
Königs, Mutter einer Königin, als Königin eines
mächtigen Volkes, ist die Gemahlin Guards VII.
eine der erlauchtesten Frauen Europas. Dennoch
hat kein Ruhm und kein Glanz diese Erinnerungen
an ihre beiderseitigen Jugendfreunden und ihr Heimat-
land auslöschen können, und obwohl sie mit Zeit und
Seele Anteil nimmt an den Schicksalen des großen
Volkes, dessen Herrscherin sie geworden ist, so wohnt
im geheimen Winkel ihrer Seele eine un-
abgewandte Liebe für das kleine, tapfere Volk, dessen
„angebetete kleine Prinzessin“ sie in den Tagen ihrer
fernen Kindheit war. Man erzählt, daß sie in den
Reiten, als Preußen und Dänemark von Wales
krieg erklärten, die damalige Prinzessin von Wales
von der Königin Viktoria Hilfe für ihr bedrohtes
Vaterland verlangte. Ihre Anstrengungen waren
vergeblich, denn die Politik durfte nicht durch per-
sönliche Sympathien beeinflusst werden; aber in
sonnigen Tagen hat sie die Niederlage ihres Vater-
landes mit erlebt, und besonders gegen Bismarck

einen unverfälschten Haß gefaßt. Eine Anekdote
zeigt das in recht ungepöppelter Form. Als König
Wilhelm einmal die Königin Viktoria besuchte, fand
er die Königin, von ihren Kindern umgeben, und
zeigte besondere Vorliebe für die kleine Prinzessin
Beatrice, die heutige Prinzessin von Battenberg und
Mutter der Königin von Spanien. „Was kann
ich Dir schenken, was Dir Vergnügen macht?“ fragte
er das Kind. „Das Haupt Bismarck!“ flüsterte leise
Prinzessin Alexandra dem Kinde an. . .

Was die französischen Spielhöllen abwerfen.

Aus Paris wird berichtet: In Frankreich folgt
man dem Kampfe Clemenceaus gegen die Spielhöllen
und Spielhöllen mit nicht ungemäßigten Gefühlen.
Insbesondere die Baderorte erbliden in den angekün-
digten Maßnahmen eine schwere Verletzung ihrer
Wohlfahrt. In der Tat bedeutet das Spiel in
manchen Baderorten, neben der Anziehungskraft, eine
Haupteinkommensquelle; ohne die von den Casinos ge-
zogenen enormen Summen würden die kommunal-
verwaltungen nicht imstande sein, ihren Kurgästen
all den Komfort zu schaffen, mit dem sie verwöhnt
Ansprüche befriedigen. In Nizza z. B. zählt das
Casino alljährlich etwa 1 000 000 Mark für die
höchsten Feiern und Festlichkeiten, für die Oper
zu Wohltätigkeitszwecken. Die Rentabilität der
Casinos freilich wird häufig geäußert, aber
solche Summen berechnen doch zu weitgehenden
Schläffen. Neben dieser jährlichen Einnahme von
1 000 000 Mark für öffentliche Zwecke hat das Casino
allein in den letzten 2 Jahren gegen 1 600 000 Mark
für Verbesserungen und Gemeinrichtungen ausge-
geben. Die Stadt bezieht 40 Prozent des Reingewinns
aus den Spielbetrieben, und der Staat, der für
jedes neue Kasino 2 Mark erhält, nimmt
alle Jahre für neue Kasinotempel etwa 20 000 Mark
ein. In Aix-les-Bains ist der Staat sogar selbst
Mitglied des Grand-Cercle. Dieser Klub wurde
1827 mit einem Kapital von 200 000 Mark gegründet;
500 Aktien zu 400 Mark wurden damals ausgegeben.
Seit 1860 besitzt der Staat 80 dieser Aktien, die gegen-

wärtig einen kolossalen Wert repräsentieren. In
Nizza werden von dem Klub und dem Kasino für
Feste und Verschönerungszwecke eine jährliche Sub-
vention an die Stadt von 240 000 Mark ausbezahlt.
Sowohl in Nizza wie in Vichy sind in leister Zeit
enorme Summen — über 110 Millionen — für Bau-
zwecke von Unternehmern als Darlehen aufgenom-
men worden; sie würden zum größten Teile ver-
loren sein, wenn man den Spielbetrieb unterbünde
und damit die Haupteinkommensquelle dieser Bader-
orte beseitigen würde. Es wird auch wohl schwerlich
gelingen, in diesen französischen Kurorten das Spiel
mit einem Schläge zu beseitigen; die unfehlige Ver-
schönerung wurzelt so tief, daß mit administrativen
Mitteln doch immer nur halbe Arbeit erreicht werden
kann. Uebrigens ist das Roulettepiel in den fran-
zösischen Casinos verhältnismäßig am wenigsten
populär. Die beliebtesten Spiele sind „Les petits
cheveaux“, Baccarat und „trente-et-quarante“. Bei
dem Pferdespiel raffen die Bankhalter, wenn die
Figuren stehen, in fast jedem vierten Falle alles
Geld vom Tische; aber trotz dieser abfällenden
Spielweise ist es schwer, an einen Tisch heranzu-
kommen, in so dichten Massen drängen sich die Spie-
ler an den Tischen. In nächster Nähe von Paris
halten derartige Spielabsteigwerke ihre Tore
offen; Engländer, les-Bains z. B. ist mit der Bahn in
einer knappen Viertelstunde erreicht. Öffentliche-
halter pflast man von einem Baderort zu sprechen;
es sollen sich da „auch“ einige einkaufende Quellen
befinden. An jedem schönen Sommerabend eilen viele
Tausende von Paris dorthin, um sich dem Spiel hin-
zugeben. Man hat in Frankreich bereits angeregt,
im Falle eines künftigen Spielverbotes den enormen
Einnahmeausfall der Baderverwaltung nach deutschem
Muster durch Kurtaxen auszugleichen. Aber dabei
hat man sich ausgerechnet, daß diese Taxe außer-
ordentlich hoch sein müßte. Um den Behörden die
Einnahmen aus diesen Spielbetrieben zu ersetzen,
müßte von den Kurgästen pro Kopf und Woche gegen
15 Mark erhoben werden; ob die Frequenz der
Bäder dabei wachsen würde, bleibt sehr fraglich.

Festons

Wir kauften einen grossen Posten
echte schweizer
Madopolam - Stickereien
zu kolossal billigen Preisen ein.
Um unseren werten Kunden
diesen überaus vorteilhaften Ge-
legenheitskauf zukommen zu
lassen, verkaufen wir diese
Festons von heute ab
so lange Vorrat reicht
zu nie gekannt billigen Preisen.

Jeder Coupon ist 4¹⁵ m lang

Serie I	Serie II	Serie III
145 Mk.	195 Mk.	245 Mk.
per Coupon	per Coupon	per Coupon

Gebrüder Alberg, HAGEN i. W.
Elberfelderstrasse 47.

Hammerschmied,
solider
Dreher
und
Bolzenpresser
3163 gesucht.
Friedr. Beyersmann,
Hagen - Wehringhausen.

Einige Heizer
für Temperofen finden Be-
schäftigung bei
Gustav Tücking,
Hagen-Geseh.
Schuhmachergehilfen
sogleich gesucht.
H. Mentzen,
Hagen, Bergstr. 43.

Buchdrucker-Lehrling
zu Ostern gesucht.
Georg Feinevetter,
Vorhalle.

Suche zu Ostern einen Sohn
ordentlicher Eltern als
Werkzeug-Lehrling.
Karl Knipp, Hagen, Silberstr. 51.
Kind- und Schweinefleischerei
mit elektrischem Betrieb.

Packerlehrling
gesucht.
Hagen, Wilhelmstr. 12.
Ein Eisenwarengeschäft sucht
zu Ostern einen kräftigen
Packerlehrling
Wo, zu erfragen in der Exped.
dieser Zeitung unter Nr. 3219.

Packerlehrling
Eisenwarengeschäft am
hiesigen Plage sucht zu Ostern
einen evangelischen
Packerlehrling
bei gutem Lohn und unter ge-
nüglichen Bedingungen.
Hagen, Weststr. 8.

Lehrlinge
aus ordentl. Familie zu Ostern
gesucht.
Randmeier Noelle, Hagen,
Kampstr. 22.

Ordtl. Mädchen
auf sofort oder 1. März gesucht.
Frau G. Steinbrink, Hagen.

Mädchen.
Ein properes, im Haushalt schon
eingeführtes junges Mädchen
von 15-17 Jahren aus einfacher
Bürgerfamilie für meinen kleinen
Haushalt gesucht.
Frau J. Dümmler, Rheinf.
Berg, Hagen, Harmoniestr. 24.

evangel. Mädchen
zum 1. März ein treues, in
Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen gesucht.
Frau S. Wilmshagen, Barmen,
3048 Hindenburgstr. 5.

Dienstmädchen
gesucht.
Glück, Barmen,
Lotharingerstr. 68.

Mädchen.
Ich suche für meinen kleinen
Haushalt zum 15. Februar ein
braves junges
Mädchen.
Frau Brinkmann,
Güntherstr. 173.

Dienstmädchen
auch vom Lande, im hiesigen
Haushalt nach auswärts gegen
hohen Lohn gesucht.
Gef. Offerten unter **K. T.**
3165 an die Exped. d. Stg.

Mädchen
Ein älteres
oder alleinstehende **Frau** wird
morgens für alle Hausarbeit ge-
sucht.
Hagen, Humboldtstr. 11 I. Etg.

Mädchen
Ein ordentliches, braves
in kleinen Haushalt sofort gesucht.
Lohn 20 Mark.
F. Bartholomäus, Remscheid.

Mädchen
Ein junges
für Vormittags gesucht.
Fr. Hausmann, Hagen,
3248 Jferlohnstr. 40.

Mädchen
für ganze oder halbe Tage gesucht.
Hagen, Posthofstr. 42 III.

Mädchen
wegen Heirat des jetzigen suchte
zum 1. oder 15. März ein aus-
verlässliches
Mädchen
welches kochen kann und Haus-
arbeit übernimmt.
Frau Banddirektor Steinmeyer,
Hagen, Bahnhofstr. 41.

Mädchen
zum 1. März oder 1. April
ein evang.
Mädchen
für Haus und Küche gesucht.
Frau Professor Dr. Daafe,
Hagen, Böhmstr. 5.

Offerten-
Einsender!

Wir bitten
Chiffre u. Nummer
genau und deutlich
auf den Offertbriefen anzugeben

Nachteile
Zeitversummenisse
Porio-Ankosten
entstehen durch Angabe einer
falschen oder ungenauen Chiffre
und Nummer!

Evangel. Lehrmädchen
groß u. kräftig, mit guter Volks-
schulbildung, für besseres Spezial-
Geschäft zum baldigen Eintritt
nach auswärts gesucht. Nurze
Bezahlung u. Vergütung bei freier
Station im Hause.
Gef. Offerten bef. die Exped.
d. Stg. unter **M. M. 3166.**

2. Lehrmädchen
gesucht.
Christl. Buchhandlung
Hagen i. W. Marienstraße.

Mädchen.
Suchen für unser Püßgeschäst
zum 15. Febr. oder 1. März zwei
junge Mädchen aus achbarer
Familie in die Lehre. Kost und
Logis im Hause.
Geschw. Sondern, Barmen.

Nachmittagsmädchen
Properes
gesucht.
E. Bracht, Hagen,
Elberfelderstr. 91 a.

Mädchen.
Frau: Sieh mal Mann, Deine
Schuhe sind schon wieder
durch.
**Mann: Ja Frauchen, das kommt
allein davon, weil Du um
20 Pfg. an Sohlen zu
sparen, hinter den billig-
sten Angeboten herläufst.
Die grünen Sohlen hielten
doch 3 mal solange, nur
durch grüne Sohlen spart
man Geld.**

„Grünen Sohlen“
empfehle meinen werten
Kunden zu den gleich billigen
Preisen wie meine
prima Kernleder-Sohlen.
Bermann Kornblum,
Hagen i. W.,
Frankfurterstr. 99,
Spezial-Schuhwaren-Abt.

Eigene Reparaturwerkstätte.
Solide Arbeit, prompte
und billige Bedienung!

Konzert-Gesellschaft Hagen.

Leitung: Herr Städtischer Musikdirektor Robert Laugs.

Dienstag, den 19. Februar 1907, abends 7¹⁴ Uhr,
im Weidenhof:

V. Abonnements-Konzert.

Mitwirkende:
Herr Wilhelm Backhaus, Klavirvirtuose,
London und a capella Chor des Städt.
Gesangsvereins.

Orchester:
Philharmonisches Orchester, Dortmund.

Programm:

- Symphonie Nr. 4 Es-dur (Romantische) Anton Bruckner.
- Konzert B moll op 23 für Klavier und Orchester P. Tschakowsky. (Herr Wilhelm Backhaus.)
- PAUSE.
- Serenade für Orchester, op 95, G dur Max Reger.
- Chöre a capella:
 - a. Gefangen Wilh. Berger.
 - b. Der bucklige Fiedler Joh. Brahms.
 - c. Das stille Thal W. Spödel.
 - d. Landsknechtsständchen (16. Jahrhundert) Orlando di Lasso.
- Burleske für Klavier u. Orchester D moll (Herr Wilhelm Backhaus.) Richard Strauss.

Konzertflügel: Rud. Ibach Sohn.

Eintrittskarten ausser Abonnement im Preise von 4 Mk., 2 Mk. u. 1 Mk. exkl. Steuer sind von Samstag, den 16. Februar an in der Buchhandlung des Herrn Carl Stracke, Elberfelderstrasse, zu haben.

Baby- Ausstattungen
in solider
Ausführung
zu billigen Preisen.
Wilh. Schild,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 30

Enthaarungs-
Bomabe, Dr. Kuhn, hilft
sicher und schmerzlos, gittfrei
mit **Ramen Dr. Kuhn.**
Fr. Kuhn, Kronenpark,
Hagen. Hier: Central-
Drogerie, Mittelstr. 4. 231a

Bessere Pianinos
mit 10jähriger Garantie,
wundervoller Ton.
Neue 103a
Hagener Pianoleihanstalt
Fr. Hahne
Hochstr. 2.

Die Hypothekenbank
in Hamburg
beseht Wohn- u. Geschäftshäuser
in guten Lagen unter günstigen
Bedingungen.
Auskunft erteilt und Anträge
nimmt entgegen 3516
Otto Kohlhaage,
Hagen i. W.

Preiswertes Angebot
in
Satin Augusta
für Bettbezüge.

Satin Augusta in hellen und dunklen Mustern waschecht Meter **38 Pfg.**

Satin Augusta besonders kräftige Qualität in schönen Mustern Meter **50 Pfg.**

Satin Augusta extra schwere Qualität in den apartesten Ausmusterungen Mtr. **65 Pfg.**

Basse & Budelmann
Hagen i. W.

An- und Verkäufe!

Hotel
außergewöhnlicher Familienver-
hältnisse halber für 115000 Mk.
bei 12000 Mk. Anzahlung sofort
zu verkaufen.
Gef. Off. unter A. A. 540
an Rudolf Mosse, Hagers-
leben erbeten.

**Gast-
Wirtschaft** 1000 Mk. erford.
Hofmann, Hilt. S., Augstr. 9.

Fabrikgrundstück
ca. 11 Hektar groß, am Bahn-
hof Ambröck gelegen unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr. 318-
leiert die Exped. dieses Bl.

Ein neuer Federwagen
30-40 Centner Tragkraft, 4 m
lang, 160 cm breit, billig z. verk.
Dasse, Hochlandstr. 14.

Sprechender Papagei
mit Käfig billig zu verkaufen.
Vedenbühl steht ein
neues Gramophon
mit Platten
zum Verkauf.
Hagen, Böhmstr. 13 a.

Schäufenerabstufte
sowie Reale für Konditorei u.
andere Geschäfte zu verkaufen.
Hägeres C. Freitag, Hagen.

1 Karrenpferd
nebst Geschirr und zwei
Sturzbarren
preiswert zu verkaufen. 3229
Wilh. Stapp, Milspe.

Wohnungs-Anzeigen!

Zum 1. Mai
3 Zimmer (abgeschlossen) von
einem Brautpaar zu mieten
gesucht.
Off. mit Preis unter **K. 2000**
an die Exped. d. Bl.

Wohnung
Kleine, ruhige Familie sucht
zum 1. Mai eine
Wohnung
von 3 Zimmern in anständ. Hause.
Gef. Offerten mit Preisang.
unter **E. G.** an die Expedition
dieses Blattes.

Schöne Wohnung
von 2 Zimmern, am liebsten ab-
geschlossen, in Wehringhausen.
Gef. Offerten unter K. S. 3253
an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

gr. Ladenlokal
In meinem Hause, Elberfelder-
str. 11, habe ein der Neu-
zeit entsprechendes
W. Arenz, Hagen, Hochstr. 49.

4 Zimmerwohnung
frei. Koch- und Leuchtgas. Sehr
mäßiger Mietpreis.
Schriftl. Anfragen beforzt die
Exped. d. Stg. unter **X 12.**

Eine Wohnung
ca. 4 Zimmer, abgeschlossen, per
1. Mai zu vermieten. 3276
Nach Wunsch mit Werkstatt u.
Vobenzimmer.
Hagen, Goldbergstr. 9.

Stagen-Wohnungen,
herrschaftlich eingerichtete
I., II., III. Etage, 7 Zimmer,
Badezimmer, Mansardenzimmer
per sofort oder später preiswert
in meinem Neubau Weidenstr. zu
vermieten.
P. Götner, Hagen, Adolfsstr.

2 Zimmer-Wohnung
wegen Wegzug sofort zu verm.
Hägeres Hagen, Rehr. 25 II. G.

Wohnungen,
2 Zimmer, abgeschl. I. Etage u.
2 Vobenzimmer auf sofort oder
später zu vermieten. 2227
J. Kühnholz, Hagen,
Wittendstr. 30.

3 und 4 Zimmer
(abgeschl.), sehr billig 107a
zu vermieten.
G. A. Klein, Altenhagen
Neue Kurstr. 16.

Kost und Logis.
Zwei ordentliche Leute erhalten
Hagen, Rembergstr. 55, II. E. I.

möblierte Zimmer
Monat zu 15 Mark zu vermieten.
Hagen, Halstr. 70, II. Etg.
am Tunnelbau.

Stellen-Gesuche!

Stellen-Gesuche!

Kräftiger junger Bursche von
auswärts, 17 Jahre alt, schon 2
Jahre in Hagen in Stellung ge-
wesen, sucht Beschäftigung als

Hausbursche
in groß. Geschäft, Hotel, Restau-
rant oder dñhl.
Offerten unter **E. 3139** an die
Exped. d. Bl.

Fräulein
19 Jahre alt, in einem Pensionat
ausgebildet, seit 2 Jahren in
best. bürgerl. Haushalte selbständ.
tätig, sucht zum 1. Mai in her-
schaftlichem Hause Stellung als

Köchin.
Gef. Offerten an die Exped.
d. Stg. unter Nr. 3225 erbeten

Offene Stellen!

Correspondent
Tüchtiger
der flotten Stenograph und Ma-
schinenschreiber sein muß, militär-
frei, von einer Maschinenfabrik
zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote befördert die Exped.
d. Stg. unter **K. 3231.**

General-Agentur
sucht Vertreter bei hoh. Provision.
Off. unt. J. 3224 an d. Exp. d. Stg.

Lagerverwalter
möglichst aus der Branche.
Offerten unter **3170.**
Ein ordentlicher 3133

Schreiner
für dauernde Arbeit gesucht. Ver-
heiratete bevorzugt.
Hagen, Goldbergstr. 12a.

Ged. Kutscher
für Frachtfuhrwerk gesucht, evgl.
unverh. oder verh. o. R. Hoher
Lohn, dauernde Stellung.
Angebote unter **S. 3100** an
die Exped. d. Stg.

Bäckergeselle
sogleich gesucht.
Hagen, Wasserstr. 8.